

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Allenstätt bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Allenstätt 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 93.

Allenstätt, Samstag den 11. August.

1883.

Verfäktigt: Michael Bühler, Bauer und Gemeindepflichter, zum Schultheißen der Gemeinde Rothfelden.

Der militärische Ausbau Deutschlands.

Man hört neuerdings viele Klagen über den Ausbau des deutschen Reiches. Hier zeigen sich Stockungen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Verhältnisse; dort scheint andern der Ausbau des Steuerhystems zu reich und luxuriös. Was soll man's leugnen? Es herrscht viel Unzufriedenheit im Reiche, und die Herren parlamentarischen Baumeister verleugnen ihr Werk, legen die Kelle bei Seite, wie Herr v. Bennigsen, oder machen „Studienreisen“ wie Herr Eduard Lasler.

Ja, die Herren Baumeister vom „Ausbau“ des deutschen Reiches haben sich noch nicht einmal ein eigenes Geschäftshaus gebaut, obwohl seit 1871 acht Millionen Thaler für das neue Parlamentsgebäude bereit liegen. Das ist wirklich echt deutsch, echt gründlich und gewissenhaft, daß man 12 Jahre braucht, ehe Ort und Plan entschieden werden, so daß wenigstens der Grundstein gelegt werden kann. Nun sehe man sich dem gegenüber einmal unsere militärischen Baumeister an. In der That, hier ist eine Stimme des Lobes am Platze, denn in aller Stille sind die Millionen aus dem Milliardenfonds untergebracht worden, und ohne jede Ruhmredigkeit sehen die Schöpfer der kolossalen Neubauten an den Festungen und Häfen, an militärischen Eisenbahnen und Dampfzügen, an Schießplätzen und Kasernen, an allerlei strategischen Verbesserungen und an dem vollständigen „Retablissement“ der Arsenale und des gesamten Kriegsapparates ihr Werk so gut als vollendet dastehen, und sie finden, daß es gut ist.

Strasbourg und Metz, Posen und Thorn sind zu Festungen ersten Ranges erweitert worden; soweit sie das nicht waren, hat eine musterhafte Ergänzung der Schären durch Neuanlage mächtiger Forts stattgefunden, welche jene Waffenplätze nahezu „unüberwindlich“ machen. Man könnte aus den Berichten militärischer Fachblätter ein umfassendes Bild der Landesverteidigung zusammenstellen, wenn es sich nicht empfehlen würde, aus Gründen gegen „Ost und West“ sich eine solche Arbeit zu ersparen. Nur soviel kann eine solche Arbeit werden, daß die deutsche Militärverwaltung durch die treffliche, rasche und zweckmäßige Verwendung der ihr zur Disposition gestellten reichen Mittel — es handelt sich dabei um ganz enorme Summen — wiederum gezeigt hat, daß sie auf der Höhe ihrer Zeit steht. Sie ist in vollem Maße der Worte bewußt gewesen: Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg!

Die Milliarden haben ermöglicht, für die Invaliden zu sorgen, die Kriegskosten zu decken, die Kriegsanleihen zurückzuzahlen, für allerlei militärische Bedürfnisse zu sorgen, die Armee neu auszurüsten, unser Vertheidigungssystem so einzurichten, daß es nach menschlichem Ermessen schwer sein wird, uns aus der in der Welt erlangenen Stellung wieder herauszudrängen. Aber wie das geschehen, wie sich die Details gestalten haben, um die Landesverteidigung zu einem der besten und stärksten Systeme der Welt zu machen, mit einem Wort: „der militärische Ausbau“ Deutschlands, das ist ein neues Meisterstück der Armee und ihrer Leiter; die Baumeister dieses Theils vom „Ausbau“ stehen auf der Höhe der Zeit. Möchten sich die andern Herrn Baumeister in Handel und Gewerbe, in den Finanzen und auf dem wissenschaftlichen Gebiete, insbesondere aber auch die parlamentarischen Führer des Baus an ihnen ein Muster nehmen!

(N.-Stg.)

Tagespolitik.

— Kaiser Wilhelm ist am 7. Aug., Nachmittags 1 1/2 Uhr, von Gastein abgereist und um 5 1/2 Uhr in Salzburg eingetroffen, wo der Kaiser im „Europäischen Hof“ abstieg und Abends noch den Besuch des Erzherzogs Ludwig Viktor empfing. Am Mittwoch früh 9 1/2 Uhr fuhr der Kaiser nach Ischl ab. Der österreichische Kaiser fuhr dem deutschen Kaiser bis Ebensee entgegen, wo die herzlichste Begrüßung der Monarchen stattfand. Hierauf erfolgte die gemeinschaftliche Weiterreise nach Ischl. Präzis 12 Uhr Mittags in dem reichbesagten Bahnhof ankommend, woselbst die Kaiserin Elisabeth anwesend war, fuhr der Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin und der österreichische Kaiser mit dem Prinzen Reuß bis in das Hotel Elisabeth. Längs des Weges vom Bahnhofe bis zum Hotel bildeten riesige Menschenmassen Spalier und brachten stürmische Hochrufe dar.

— Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist der Reichskanzler durch seinen Gesundheitszustand genöthigt, in Rissingen vollständig einsam und unbeschäftigt zu leben.

— Die bevorstehende Reichstagsession soll nach dem Wunsche des Kaisers dazu bestimmt sein, die soziale Reformgesetzgebung, mit welcher nur erst ein kleiner Anfang gemacht ist, zu fördern. Die bisherigen fruchtlosen Versuche, ein Unfallversicherungsgesetz zu Stande zu bringen, haben dazu gedient, die Ansichten soweit zu klären, daß in der That nun die Möglichkeit gegeben scheint, auf dem schwierigen Terrain der Arbeiterfrage gesetzgeberisch vorwärts zu kommen.

— Der Reichstagsabgeordnete Antoine in Metz beabsichtigte vom 16. ds. Mts. ab ein neues französisches Journal „Metz“ herauszugeben. Seit 5. d. Mts. war das Programm desselben an den Straßenecken von Metz angeklebt. In demselben heißt es u. a.: „Metz, so ist der Titel des Journals, welches wir dem Publikum darbieten. Im Jahre 1870 war der Name Metz auf allen Lippen, und alle Herzen bluteten am Tage seiner Uebergabe, denn hinter seinen Mauern und Wällen lebte eine Bevölkerung, die unerschütterlich an ihrem Vaterlande hing. Aber die Zeit eilt. 13 Jahre sind seit dem Tage seiner Eroberung verfloßen und wenn die Gefühlspolitik ihre Zeit gehabt hat, so ist es heute die Politik der Action, welche alle Fingerglieder gebieterisch fordert.“ — Wie der „F. Z.“ telegraphisch gemeldet wird, ist das Erscheinen des projektirten Blattes auf Grund des Diktaturparagraphen verboten worden.

— In Frankreich macht sich gegen das Institut der Einjährig-Freiwilligen in nicht-militärischen Kreisen schon seit einiger Zeit eine Abneigung geltend. Kürzlich hatte deshalb der Unterrichtsminister die Fakultäten aufgefordert, ihr Gutachten über die etwaige Abschaffung des Freiwilligen Dienstes abzugeben. Die eingelaufenen Antworten lauten übereinstimmend, daß die Maßregel den höheren Studien erheblich schaden müßte und von den Fakultäten als ein schwerer Schlag angesehen würde. Auch verschiedene Militärs haben sich für Beibehaltung dieser dem deutschen Heerwesen nachgeahmten Einrichtung ausgesprochen.

— Paris hat wieder einmal seine legitime Bestimmung! Die Polizei wünscht wenigstens dem Glauben Geltung zu verschaffen, daß es sich in Wirklichkeit um einen staatsgefährlichen Anschlag handle, der darauf abzielte, eine Aenderung der bestehenden Staatsverfassung mittelst Waffengewalt herbeizuführen und zu

dessen Verwirklichung bereits 20 000 Gewehre zur Verfügung standen. Von anderer Seite wird jedoch die Angabe belächelt und ihr die Behauptung entgegengesetzt, man habe lediglich einen Verein von Diensthofen und Kutschern aus vornehmen Häusern entdeckt, der für legitime Zwecke Geldsammlungen abhielt und nächstlicherweile geheime Zusammenkünfte veranstaltete.

— Die Freudenfeuer, welche vergangenen Dienstag Abend auf den Straßen Dublins brannten, um die „Hinrichtung“ des Angebers Carey zu feiern, haben eine große Zahl ihrer Anzünnder in Konflikt mit dem Gesetze gebracht. Die guten Leute rissen nemlich, in Ermangelung von Geldmitteln für das Holz, einfach Fensterläden aus, Baugerüste und Gartenzäune ein und stellten so ihre Freudenfeuer auf Kosten der Hausbesitzer her. Neunzig Personen wurden infolgedessen zu je 10 Mark Geldstrafe eventuell stägiger Haft verurtheilt.

— Wie die „Times“ melden, ist in Petersburg eine nihilistische Verschwörung der gefährlichsten Art, an welcher eine große Anzahl von Personen theilhaftig ist, entdeckt worden. Eine Menge Verhaftungen sind vorgenommen worden, allein die Sache wird sehr verschwiegen gehalten.

Landesnachrichten.

Allenstätt, 9. Aug. Theater. (Eingesandt.) Gestern war die Benefizvorstellung für Frau Feigel und kam zur Aufführung „Dorf und Stadt“. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und konnten viele Kunstfreunde von hier und auswärts wegen Mangel an Raum nicht beizubringen. Die Darstellung war aber auch eine ausgezeichnete. Alles war an seinem Platze und jedes der Darstellenden leistete Gutes. Die Krone des Abends gebührt jedoch der Benefiziantin, dem „Dorfe“. Die Ausstattung und Garderobe waren höchst elegant. Alles in Allem: Die Vorstellung von „Dorf und Stadt“ hat bezeugt, daß die Gesellschaft künstlerisches leistet und über sehr tüchtige Kräfte verfügt. Wünschen wir dem Unternehmen auch ferner recht zahlreichen Besuch und wie gestern ungetheilten Beifall.

— Am 25. Juli d. J. fand unter dem Vorsitze des Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Herr v. Pöhm eine Sitzung des Beiraths der Verkehrsanstalten statt, in welcher der Eisenbahnfahrplan für den Winterdienst 1883—84 beraten wurde. Aus den Verhandlungen erwähnen wir nur Folgendes: Vorgeschlagen wurde: auf der Linie Pforzheim—Horb den Personenzug Nr. 188 Calw ab 9. 0 Abends, Nagold an 9. 41 Abends, wegen geringer Frequenz (höchste Durchschnittszahl 9 Reisende) ausfallen zu lassen. Ein Widerspruch hiegegen wurde nicht erhoben.

Als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin in den evangel. Kirchen des Landes ist laut „St.-A.“ die Stelle „Philipp. 4, 4: Freuet euch in dem Herrn allewege und abermal sage ich: freuet euch“ bestimmt worden.

Freudenstadt, 8. August. Am letzten Samstag Abend um 11 Uhr hörte die zufällig zum Fenster hinaussehende Ehefrau eines Bauunternehmers Hilferufe, worauf sie Lärm machte. Wie es sich herausstellte, hat ein Unbekannter auf ein Dienstmädchen ein unsittliches Attentat gemacht und ihm das gezückte Messer auf die Brust gesetzt mit der Drohung, wenn es schreie, steche er es nieder. Die Angegriffene wehrte sich aber aus Beibehaltung gegen ihren Bedränger und schrie trotz der Drohung um Hilfe, so daß der Unhold die Flucht ergreifen mußte, ohne seinen verbrecherischen Zweck erreicht zu haben.

Stuttgart, 8. August. (Landgericht.) Beleidigungen durch Korrespondenzkarten werden als öffentliche angesehen, nachdem bekanntlich schon Mahnungen durch solche Karten als Beleidigungen aufgefaßt werden. Ein solcher Fall wurde vor der Strafkammer verhandelt. Der Studierende M. K., der in Tübingen von der Schule gewiesen worden war, weil er sich zu viele Carcerstrafen zugezogen hatte, schrieb an Professor Dr. Treuber daselbst eine Korrespondenzkarte mit beleidigenden Worten. Das Schöffengericht hier hatte ihn zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Das Landgericht erkannte auf die Berufung des Staatsanwalts und Angeklagten gegen den letzteren auf 14 Tagen Gefängniß.

Der Prozeß des Raubmörders Götz von Kaltenthal dürfte unter Umständen noch einmal vor das Schwurgericht verwiesen werden, da die Vertheidigung alle Aussicht haben soll, mit ihrem Revisionsantrag durchzubringen.

Stuttgart, 8. August. Im Schreinerstreife ist wie es scheint ein Waffenstillstand eingetreten. Von beiden Parteien verkundet nichts mehr. Die Principale sorgen für Gewinnung neuer Arbeiter und haben sich denselben hiesige und auswärtige Kleinmeister zur Verfügung gestellt. So soll Wagner und Starfer sein Personal wieder vollzählig haben. Die Kleinmeister, welche sich im Alford bis auf 6 M. stehen, kommen so entschieden besser weg als wenn sie auf eigene Rechnung schaffen.

Der in Gärtringen kürzlich bei einer Hochzeit ausgebliebene Bräutigam hat sich nachträglich doch noch eingestellt, so daß am letzten Samstag die Hochzeit vor sich gehen konnte. Derselbe war auswärtig beschäftigt und hatte deshalb, wie der „Gäubote“ berichtet, die Einladung zur Hochzeit zu spät zu Gesicht bekommen.

Verflossenen Samstag wurde in Laufen a. N. der erste 1883er Wein getrunken. Ein dortiger Einwohner hat nämlich eine schöne Kammerz mit Frühleber; da nun Wespen, Fliegen u. dgl. die Trauben stark dezimirten, war der Eigentümer gezwungen, die Lese vorzunehmen; er preßte die Trauben alsbald aus und brachte sodann im Freundeskreise den Wein sogleich zum Ausschank. Gewiß, eine Seltenheit am 4. August.

Einen wirklich komischen Eindruck, schreibt der „Pforzh. Beob.“ machte es, als dieser Tage mehrere Personen aus Birkensfeld im Trauerzuge und mit Kränzen versehen einem jungen Manne in Büchensbrunn die letzte Ehre erweisen wollten. Sie waren nicht wenig erstaunt, als sie denselben ganz munter vor seinem Hause antrafen, im Begriffe, die Kränze einzuspannen, um auf das Feld zu fahren. Ohne ein Wort zu sprechen, gingen die „theilnehmenden Verwandten“ schnelleren Schrittes als sie gekommen waren, ihrer Heimath wieder zu. Eine Namens-Verwechslung hatte zu diesem Irrthume geführt.

(Selbstmord.) Am Montag Abend erschloß sich in Willmandingen (Neutlinger Alb) ein in den fünfziger Jahren stehender Gipsler. Kurz vorher sagte er noch in einer Wirthschaft seine schreckliche That voraus. Der Lebensüberdrüssige befand sich in ungünstigen Vermögensverhältnissen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Eine brave Familie in Trügenhofen (Neresheim) ließ, wie es sehr häufig geschieht, ihr 6jähr. Söhnchen in Gesellschaft eines 5jähr. Spielgenossen vor einigen Tagen allein in dem verschlossenen Hause zurück. Die Knaben fanden, wie es scheint Zündhölzchen, denn nach einiger Zeit erscholl heftiges Geschrei aus dem Hause und als die Nachbarn herbeieilten, fanden sie den einen der beiden, dem Wirth Bader gehörigen Knaben mit brennenden Kleidern. Ärztliche Hilfe war zwar bald zur Stelle, trotzdem aber ist der Knabe seinen schweren Brandwunden erlegen. — Ein junger Kaufmanns-Behring aus Auenstein, der sich durch größeren Geldbesitz auffällig gemacht hatte, wurde von der Ulmer Polizei deshalb angehalten. Derselbe gestand schließlich, das Geld seinem Prinzipal, dem Kaufmann H. in Kirchheim a. N., nach und nach entwendet und mit demselben das Weite gesucht zu haben. — Bei Reparatur der bei der Durlanger Mühle über die Lein führenden Brücke ereignete sich am Montag Nachmittag ein schweres Unglück. Während die Zimmerleute vom Flußbett aus die Brücke etwas in die Höhe trieben, fiel ein circa 3 Meter langer Sprickbalken um und traf dabei den etwa 70jähr. Zimmermann Jakob Wahl von Thanau so unglücklich auf den Oberkopf, daß er sofort bewußtlos umsank und schon nach 10 Minuten eine Leiche war. — In Willsbach wollte ein Bauer ein Faß mit Spiritus ausbrennen und hat dabei, wie es scheint, das Spundloch zu fest verschlossen. Die erwärmte Luft schlug mit donnerähnlichem Krache den Boden des Fasses hinaus, wodurch der Mann einige Schritte bei Seite geschleudert und derart verletzt wurde, daß ihm zwei Finger an der rechten Hand abgenommen und der gebrochene Arm eingerichtet werden mußte. — In Steinbach (Schlingen) schlug ein Zigeuner wüthend mit einem Stein auf seine abgemagerte Mähre ein, und als ihn ein dortiger Bürger zurechtwies, schlug er diesem den Stein mit solcher Gewalt an den Kopf, daß ein Schädelbruch erfolgte. Der Thäter ist in Haft. — In Ravensburg ist letzten Sonntag der Prokurist eines dortigen Geschäfts mit 5000 M. unterschlagener Gelder durchgebrannt. Bis jetzt hat man nur soviel von dem Flüchtling in Erfahrung gebracht, daß er sich am Sonntag in einem Laden einen Revolver gekauft und auf den Nachmittagszug ein Fahrbillet nach Tübingen gelöst. Außer dem betrogenen Geschäftshaus hat auch noch die bedauernswürdige Braut des Geflüchteten das Nachsehen.

Deutsches Reich.

Von Berlin, 7. Aug. wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter beschloß mit Zustimmung des Staatsanwalts, Kraszewski gegen Kaution und unter fortdauernder Beobachtung durch die Polizei aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Kraszewski ist nach Erlegung einer Kaution von 30000 Mark, von seinem Vertheidiger und einem höheren Polizeibeamten begleitet, heute Nachmittag nach seiner Villa bei Dresden abgereist.

Zu der in Erfurt stattfindenden Vorfeier des Lutherjubelums sind schon am Montag und Dienstag die Hallenser, Göttinger, Erlanger, Bonner, Berliner und Leipziger Studenten unter klingendem Spiel in die festlich geschmückte Stadt eingezogen. Inzwischen trafen ferner ein die Studenten aus Breslau, Straßburg, Kiel, Rostock, Greifswald, Tübingen und Heidelberg. Vorgestern Abend war eine Studentenversammlung, die von 700 Personen besucht war. Vom frühen Morgen an brachten gestern Extrazüge ununterbrochen über 20,000 Festgäste. Der Erbgroßherzog von Weimar ist angekommen. Das Innere der Augustinerkirche ist mit prachtvoll blühenden Blumen und Pflanzengruppen decorirt; auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz erhebt sich eine Kolossalbüste Luthers. An zahlreichen Häusern sieht man Luthers Bild. Um 9 Uhr fand Festgottesdienst in der Barfüßerkirche statt, wobei Generalsuperintendent Bauer die Festpredigt hielt. Eine halbe Stunde später fand ein zweiter Festgottesdienst in der Augustinerkirche statt, wobei Superintendent Kietzschel (Wittenberg) predigte. Der Nachmittags stattgefundenen Festzug stellte den Moment dar, in welchem Luther auf der Reise nach Worms feierlich eingeholt wurde.

Ausland.

Wien, 7. Aug. Der Freif. Ztg. zufolge verursachte in Czekenreisen die Parole der Theilung Böhmens in ein deutsches und czechisches Gebiet Aufregung. Man nimmt an, dies sei das nächste Aktions-Programm der Deutschen.

Pest, 8. August. In den Abendstunden versammelte sich gestern eine zahlreiche Volksmenge vor dem Hotel, worin die Familie Scharf abgestiegen war, lärmte und warf die Fenster ein. In Folge des Einschreitens der Polizei und eines um 10¹/₂ Uhr niedergegangenen Platzregens zerstreute sich die Menge, nachdem sie noch einige Gaslampen zertrümmert hatte.

Im Königreich Polen hat sich unter den Gutbesitzern eine besondere Art Hagelversicherung gebildet, bei welcher die Schäden in natura vergütet werden. Jeder Versicherte steuert je nach dem Versicherungsquantum seiner Ernte, jedoch höchstens 1 Prozent, bei, so daß wer 1000 Scheffel versichert hat, 10 Scheffel vorkommenden Falls abzuliefern hat. Stroh zum

Das ewig Weibliche.

(Nachdruck verboten.)

Humoristische Novelle von Fr. Helbig.

(Fortsetzung.)

Herr Kandidat Kleinmichel wurde seinerseits etwas unruhig. Es kam ihm jetzt vor, als wenn die Wahl dieses Gedichtstoffes seiner Schölerin gegenüber nicht recht passend erscheinen wollte. Es schien ihm indeß pädagogisch geboten, sich das in keiner Weise merken zu lassen, vielmehr die Sache in größter Unbefangtheit weiter zu verfolgen.

„Es ist im Allgemeinen die Stellung der Sehnsucht,“ fuhr er trocken fort, „von der der Dichter spricht; der Dichter personifizirt die Sehnsucht im Bilde eines Geliebten — die Dichter, mein Fräulein, lieben es, allgemeine Begriffe persönlich einzukleiden. Das gewählte Verbmäß ist, wie Ihnen schon bekannt sein wird, der kurze, diesmal nur dreifüßige Jambus. Der Dichter fährt nun weiter fort:

„Schon liegt die Welt im Traume,“

Daraus sehen Sie schon es ist eine Traumwelt, nicht die gewöhnliche Welt, in der wir uns befinden.

„Und es blühet die duftige Nacht.“

Das ist offenbar ein sehr gewagtes Bild. Es ist dies aber kein Wunder. Im Traume pflegen sich unsere Begriffe bekanntlich auch zu verwirren. So läßt der Dichter die Nacht blühen, obwohl im Grunde nicht die Nacht blühet, sondern nur die Blumen. Auch sind es nur die in der Nacht blühenden Blumen, nicht diese selbst, welche duften. Der Dichter hätte also korrekt sagen müssen: Es duften die Blüthen der Nacht. — Sie werden das begreifen? — Aber ich bitte Sie, mein Fräulein, Sie sind nicht bei der Sache, Sie sehen ja ganz wo anders hin.

„Mein Gott, sehen Sie denn nicht?“

„Was ist's denn?“

„Die Mutter!“

„Ihre Frau Mama?“

„Sie schläft.“

„Bei der Schwüle, welche bereits seit heute morgen herrscht und die auch schon ihren Eintritt in das Zimmer nahm, finde ich das im höchsten Grade begreiflich. Lesen Sie nur weiter!“

„Gretchen laß:

„Der Mond im blauen Raume

Hält für die Liebe Wacht.“ —

Hier hielt sie inne. Sie schwieg. Auch der Kandidat Kleinmichel schwieg.

„Der Dichter,“ fuhr der letztere nach einer Pause fort, „der Dichter läßt den Mond aufgehen und zwar im blauen Raume. Das ist offenbar falsch, denn wenn der Mond scheint, so ist es Nacht, wie das auch aus der vorhergehenden Zeile sich ergibt; in der Nacht ist der Himmel aber bekanntlich nicht mehr blau, da ist er vielmehr schwarz oder doch von etwas grauer Färbung. Der Dichter stellt dann weiter die Mutter als Wächter für die Liebe —“

„Die Mutter?“

„Den Mond — den Mond — wollte ich sagen — ich versprach mich.“

„Sie schläft wahrhaftig.“

„Der Mond?“

„Die Mutter!“

Herr Kandidat Kleinmichel war in eine eigenthümliche Erregung gerathen, bei welcher er in der Folge nicht bloß die Worte vernachlässigte, sondern auch den Bleistift, den er gewöhnlich in der Hand zu halten pflegte, zu Boden fallen ließ. Margarethe hücte sich sofort, denselben

Futter und zur Stren wird nach einem ähnlichen Verhältnis geliefert.

Lissa-Gszlar, 7. August. Der „N. Fr. Pr.“ wird berichtet: Die Lage der heimgekehrten Juden ist höchst fatal. Man sprach von Drohungen der Freigesprochenen, den Ort anzuzünden. Kaum waren dieselben heimgekehrt, als noch am selben Tage im Neudorf Feuer entstand. Am selben Nachmittag entstand Feuer im Altdorf. Die Stimmung ward gereizt, der Verdacht gegen die Juden immer mehr genährt. Montag Morgens brannte es wieder im Neudorf. Die Gährung nahm nun gefährlichere Dimensionen an. Der zum Löschen herbeigeeilte Wolf Wertheimer ward mit einer eisernen Heugabel niedergeschlagen; Hanni Weiskstein, die Tochter eines Heimgekehrten wurde nur durch die Dazwischenkunft eines Gendarmen davor bewahrt, ins Feuer geworfen zu werden. Sonst mächtige Bauern erklärten, es müsse Blut fließen, wenn noch einmal Feuer ausbreche.

Best. Ueber den Geschäftsverkehr des Niregghazaer Telegraphenamts während des Lissa-Gszlarer Prozesses werden folgende Daten gemeldet: Bis zum Tage der Urtheilsfällung waren im Ganzen 947 998 Worte abtelegraphirt worden. Die ungefähr 20 000 Gulden eingebracht. Durch den inzwischen hinzugekommenen Tag der Urtheilsfällung hat sich die Zahl der von Niregghaza anlässlich des Prozesses abtelegraphirten Worte auf ungefähr eine Million ergänzt.

In Lausanne ließ sich eine junge Frau durch einen Zahnarzt, unter Mitwirkung eines angesehenen Mediziners, chloroformiren, obwohl es sich nur um das Ausreißen eines Zahnes handelte, und verschied schon bei der dritten Einathmung. Die Frau hinterläßt zwei kleine Kinder.

Neapel, 8. August. Der Arbeitsminister betreibt immer thätiger die Errichtung von Baracken. Die Delegirten des Zentralkomitees von Neapel stellen, soweit möglich, eine genaue Statistik über die Todten, die Verwundeten und die verursachten Schäden zusammen. Der Gesundheitszustand ist gut. Die Straßen der zerstörten Städte werden bald gesäubert sein. Die Ordnung wird strenge aufrecht erhalten.

Paris, 8. August. Der Verwaltungsrath des Suezkanals stimmte Lesseps' Schreiben an Gladstone vom 20. Juli zu und genehmigte einstimmig den zur Berathung gestellten § des Schreibens, welcher besagt, daß die Gesellschaft den Kanal, welcher hergestellt worden sei, um allen Nationen ohne Ausnahme und ohne Bevorzugung frei und offen zugänglich zu bleiben, auch fernerhin ausbeuten und nach Erforderniß verbessern werde.

Zwei französische Luftschiffer, welche am Freitag in Versailles aufstiegen und gegen Paris zu fahren wollten, sind am Samstag Abend in Woodgreen bei London gelandet.

Madrid, 8. August. Die Führer der Aufständischen in Badajoz waren der Direktor

des dortigen republikanischen Journals, zwei Oberlieutenants, ein Major und verschiedene andere Offiziere. Die Aufständischen hatten am Sonntag in der Nacht den Präsekten, den kommandirenden General und mehrere höhere Offiziere in ihren Wohnungen festgenommen. Bei der Flucht nahmen die Insurgenten 750 000 Pesetas aus der Militärkasse mit. Die spanische Presse verurtheilt einmüthig die aufständische Bewegung, die nach obigem doch ziemlich ernst aussieht und vielleicht doch noch nicht ganz zu Ende sein dürfte, wennleich Madrid ruhig ist.

S. C. B. Madrid, 9. August. (Corr.) Ein Theil des Kavallerieregiments in Nagera hat gementert und ist in die Berge abgezogen. In Barcelona herrscht Ruhe, welche aber unbedeutend ist. — Der König unterzeichnete ein Dekret, welches die constitutionellen Garantien für ganz Spanien aufhebt und das Ministerium ermächtigt, den Belagerungszustand wo es nöthig ist, zu erklären.

Kairo, 9. August. Cholera-tode in den letzten 24 Stunden in Kairo 70, im übrigen Egypten 599.

New-York. Der Mormonenbischof von Apley hat ein schreckliches Verbrechen begangen. Er hat unter das Bett, in dem zwei seiner Frauen schliefen, eine Dynamitpatrone gelegt und diese angezündet. . . ! Diese unglücklichen Geschöpfe trugen fürchterliche Brandwunden davon, aber sie starben nicht. Der entmenschte Bischof befindet sich unter starker Bewachung im Gefängniß; allein trotz dieser ist es sehr wahrscheinlich, daß die empörte Volksmenge an ihm ihre unerbittliche Justiz ausüben wird.

Handel und Verkehr.

Altenstaig. Schrannen-Zettel vom 8. August 1883.

Neuer Dinkel	6 80	6 47	6 20
Haber	7 50	7 31	7 —
Gerste	— —	8 —	— —
Waizen	10 —	9 43	9 —
Roggen	— —	10 —	— —

Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 8. Aug.
1/2 Kilo Butter 85 Pfg.
1 Ei 6 Pfg.

Stuttgart, 9. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardtplatz: 400 Sacke Kartoffeln à 3 M. 50 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg. pr. Ctr. Marktplatz: 250 Stück Kraut à 18 M. bis 20 M. pr. 100 Stück.

Saibdorf 6. August. Zum heutigen Monatsviehmarkt 900 St. beigeführt; Händler und Metzger zahlreich zur Stelle; bei etwas steigenden Preisen lebhafter Handel.

Spaichingen, 8. August. So „reizend gieng es schon lange nicht mehr her“, sagten sich heute einander die Käufer und Verkäufer auf dem hiesigen Schweinemarkt. Und in der That war dies der Fall, denn bei einer Zu-

fuhr von ca. 170 Ferkeln war binnen kurzer Zeit kein Stück mehr feil. Auch die Preise waren sehr namhaft und schraubten sich von 22—33 M. per Paar in die Höhe.

Letztang, 7. August. (Hopfen.) Die warme Witterung wirkt Wunder in unsern Gärten. Ein Ballchen wurde dieser Tage um 370 M. per Centner abgesetzt.

Vermischtes.

(Trost im Beide.) Man spielt im Theater Schillers Maria Stuart; eine berühmte Schauspielerin gibt die Titelrolle und reißt viele zu Thränen hin; besonders unaufhörlich schluchzt und weint ein junges Mädchen im Parterre. „O diese arme, unglückliche Maria!“ raft sie wiederholt schmerzdurchschüttert aus. „Aber so beruhige dich doch nur, Kind!“ meint der daneben sitzende Vater, „tröste dich, sie kriegt für diesen Abend wenigstens fünfhundert Mark Spielhonorar.“

(Kindermund.) Mama geht mit dem vierjährigen Paul spazieren. Da marschirt eine Kompagnie Soldaten durch die Hauptstraße. „Sieh nur, Mama,“ ruft der Kleine, stehen bleibend, „das sind einmal viele Bettern von unserer Köchin Kathrine!“

(Eine neue Kriegsmaschine.) Vor kurzem fanden zu Thun (Kanton Bern) Versuche mit den vom Oberleutnant v. Zubovics erfundenen Landtorpedos statt. Die Experimente mit diesem neuen furchtbaren Zerstörungsmittel ergaben so überraschende Resultate, daß die begutachtende Kommission einstimmig die Annahme dieser Vertheidigungswaffe beschloß.

(Musterhafte Reinlichkeit.) Vater (stolz erzählend): „Ein reinliches Kind, mein Knecht Moriz; jede Woche geb' ich ihm à reines Handtuch, und wenn ich's wegnehme, ist es noch so sauber wie zuvor.“

Literarisches.

Der Obstmost. Seine Bereitung und Kellerbehandlung von Friggärtner, Pomolog. Wanderlehrer zc., liegt in einem hübschen Büchlein broschirt (Preis nur 50 Pfg.) vor uns. Ein durchaus empfehlenswerthes Werkchen, das für die herannahende Saison ein willkommener Rathgeber und in der Litteratur zu den wirklichen Bedürfnissen zu zählen ist. Die Bereitung in Bezug auf zu verwendendes Obst, Auspressung desselben, Reinigung der Fässer, Lagerung im Keller, Gährungsprozess, alles ist eingehendst behandelt und in einem dem Verfasser eigenen, leichtfaßlichen Style unterweisend geschrieben. Der Herr Verfasser ist auf diesem Gebiete eine literarisch längst bekannte Autorität, dessen Name eine weitere Empfehlung wohl überflüssig erscheinen läßt. Das Büchlein ist in allen Buchhandlungen und landwirthschaftlichen Vereinen vorrätzig und wird gegen Einsendung von 55 Pfennigen in Briefmarken auch von der Verlagsbuchhandlung Wihl. Langguth in Eßlingen a. N. portofrei verschickt.

aufzuheben. Kandidat Kleinmichel wollte ihr indeß in galanter Weise zuvorkommen. Auf diese Weise kamen die Hände Beider unter dem Tische in eine unbeabsichtigte Berührung.

„Wollten Sie die Güte haben, mir den Entlaufenen auszuantworten?“

„Sie halten ja meine Hand fest,“ erwiderte schüchtern Margarethe.

„Ah so! Ich glaubte, es wäre — nicht die Ihre!“ stotterte Kleinmichel.

Die Hände kamen nunmehr wieder zum Vorschein — und ebenso der Bleistift. Kleinmichel empfing ihn aus der Hand Margarethens. Sein blaßes Gesicht war fieberhaft roth. Sein Blick heftete sich wieder fest auf das Buch.

„Wo zwei sich trenn umfassen,
Da gibt es den holdesten Schein.“

fuhr er nach kurzer Pause lesend fort. Es war, als ob er diesen holden Schein in den Augen Margarethens zu entdecken gedachte, denn er schlug seine Augen in der Richtung nach den ihren auf, sie aber hatte sich abgewandt und sah nach der Mutter.

„Sie schläft noch immer,“ hauchte sie leise.

„O, stille dies Verlangen.“

las der Kandidat weiter und seine Hand hatte wieder die Hand Margarethens erfaßt.

„Du hast das süße Feuer,
Das mir am Herzen zehrt.“

Er hatte jetzt die Hand Margarethens sogar mit zwei Händen gefaßt und hielt sie fest umschlungen; in seinen Augen aber loderte in der That das verzehrende Feuer, von dem er soeben gesprochen. Jetzt war auch Margaretha gendhigt ihn anzusehen. Die frühere heitere Ruhe ihres Gesichts war einer eigenthümlichen Unruhe gewichen.

„Der Bau des Satzes,“ meinte Kandidat Kleinmichel und wollte sich bemühen, denselben zu zergliedern, wobei er indeß immer noch die Hände Margarethens festhielt. Die Stimme versagte ihm indeß den Dienst; der kurze Anlauf von Selbstbeherrschung kam nicht wieder. Er wollte eigentlich dem Dichter einen Vorwurf darüber machen, daß er dem Feuer einen süßen Geschmack beilegte. Wie kam ein Feuer schmecken, wollte er sagen, aber er kam nicht dazu.

„Lüfte, lüfte den Schleier,“

fuhr er in seiner Verwirrung weiter fort zu lesen:

„Der nun so lang mir währt.“

„Herr Kandidat —“ warf Gretchen ein.

„Laß mich vom rothigen Munde

Stößen die Seele Dir.“

„Die Mutter — vernahmen Sie nichts — sie regte sich.“

Der Kandidat schien nichts davon vernommen zu haben, nichts vernehmen zu wollen. Er schlang seinen Arm um ihre Taille, zog sie sanft zu sich, sie aber, Margarethe, folgte willig diesen neuen, ihr seither unbekanntem Gesetzen der — Prosodie. Das Köpfchen an seine Brust gelehnt, ließ sie sich, treu nach der Forderung des Dichters, die Seele küssen vom rothigen Munde.

Die Schwüle im Zimmer war immer schwerer und bleierner. Der sonst so geräuschvolle Schlaf der Mutter war jetzt ganz still, fast athemlos. Alles Neben war verstummt; so still war es geworden, daß man kaum die fast unhörbaren Schwingungen der Regulatoruhr zählen konnte. Die Welt lag wie im Traume und heimlich giug durch sie dahin ein Wehen und Stößen, die Blumen am Fenster neigten sich sehnsüchtig einander zu. Das Traumbild des Dichters war in Wirklichkeit über-

(Fortsetzung folgt.)



Altenstaig.

Bekanntmachung.

Gegenüber dem Brandplatz habe ich mein
Conditorei- und Spezerei-Geschäft
neu eingerichtet und empfehle alle seither geführten Artikel, hauptsächlich **Conditoreiwaaren** als **Bonbon, Torten, Sefenkränze** u.
zu geneigter Abnahme.

Durch den Brandfall beschädigte Waare gebe zu nachstehend herab-
gesetzten Preisen ab:

einige Centner Reis	1 Pfd. à 10 Pfg.	naß gewordenen Kaffee , feinste
Tabak	1/5 Pfd. à 10 Pfg.	Qualität, sonst à 1 M. 50 Pfg.
Zucker	1 Pfd. à 30 Pfg.	pr. Pfd. jetzt zu M. 1. —
Zündhölzchen	pr. Packet à 5—10 Pfg.	feinst gebrannten Kaffee
		1/5 Packet zu 25 Pfg.

Soda pr. Pfd. 8 Pfg.; **Schnaps** pr. Liter 50 Pfg.; **Wein-**
geist pr. Liter 70 Pfg., sowie **Schweineschmalz** und **Rindschmalz**
empfehle

M. Naschold, Conditor.

Des Herrn Magisters **Perrücke.**

Ebhausen.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfiehlt
der Unterzeichnete

Obstmahlmühlen

mit Steinwalzen & Eisengestell,
= bester, neuester Konstruktion. =

Obstpressen

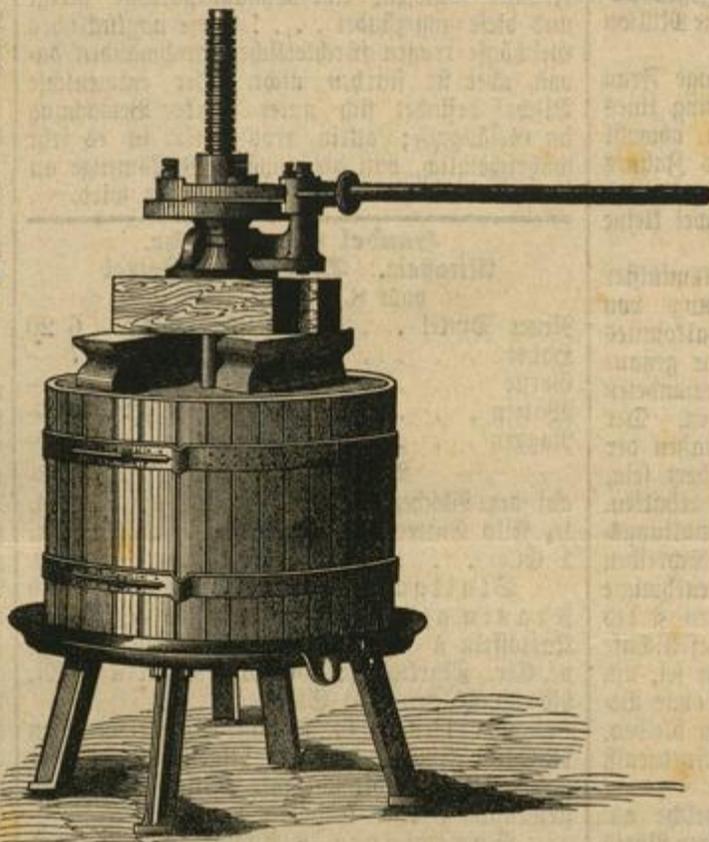
mit und ohne Hebelübersetzung,
verschiedener Größe & Stärke,
— mit Stein- oder Eisenbret —
sehr dauerhaft.

Einzelne Pressspindeln & Theile
zu älteren Pressen

liefert billigt

W. Dengler.

Preislisten & Cataloge auf Verlangen
gratis und franko.



Bildung macht frei!

Hängt nicht oft von einem gut stilisirten Briefe die ganze
Existenz eines Menschen ab? Wer sich der Wahrnehmung nicht
verschließt, wie in der Jetztzeit das Bedürfnis nach Bildung alle
Schichten der Bevölkerung durchdringt, der darf allein nicht zurück-
bleiben. Der beste Beweis der Bildung ist aber der mündliche und
schriftliche Gedankenausdruck. Ein bewährter und zuverlässiger Füh-
rer dazu ist das Buch von **W. Benthien**, die schriftlichen Arbeiten
des täglichen Lebens. Ein kurz gefasstes Handbuch zum Selbstunter-
richt für Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Militärpersonen,
Militäranwärter, wie überhaupt für solche, die sich im mündlichen
und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache vervollkommen
wollen. Groß Format. Preis nur 2 Mark. (Verlag von J. Bac-
meister in Bernburg.) Außer einem Rathgeber in der Rechtschreib-
ung und der Grammatik enthält das Buch: Familien- und freund-
schaftliche Briefe, Beileidschreiben, Entwürfe zu Statuten, Handels-
und Geschäftsbriefe, gerichtliche Briefe, Schreiben an Behörden, mi-
litärische Berichte und Meldungen, Bittgesuche und Bewerbungss-
chreiben, Prüfungsarbeiten für Stellenbewerber, Berichte und Pro-
tokolle, Geschäftsaufsätze, Kontrakte, Verzeichniß der üblichen Titu-
laturen u. s. w. u. s. w.

Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. In Alten-
staig durch **W. Rieker.**

Theater in Altenstaig.

Im Saale zur „Krone“
Freitag den 10. August 1883.

! Zum ersten Mal!

**Des Herrn Magisters
Perrücke.**

Preis-Auflage in 2 Abtheilungen
von **C. A. Görner.**
I. Abth.: „Eine Liebeserklärung in
Recitativen.“
II. Abth.: „Die verhängnißvolle
Perrücke.“

Hierauf:

**Der konfuse Zeitungs-
schreiber.**

Bosse in einem Akt
von **Carl Helmerding.**

Sonntag den 12. August 1883

Nachmittags 1/2 4 Uhr

Kinder-Vorstellung.

Abends um 8 1/2 Uhr:

Lumpazi Vagabundus

oder:

Das lächerliche Kleeblatt.
Bosse mit Gesang in 3 Akten
nebst einem Vorspiel:
„Das Feuerreich.“
in einem Akt von **Joh. Neff**

Zur gefälligen Beachtung!

Da die Abende schon
wieder länger werden, so beginnen
die Vorstellungen von jetzt an um
„8 Uhr“ damit sie bis 10 Uhr be-
endet; und bitte ich ein geehrtes
Publikum hiervon geneigtest Notiz
nehmen zu wollen. Zu recht zahl-
reichem Besuch ladet höflichst ein:
Karl Feigel, Direktor.

In Vorbereitung:

**Sneewittchen und die sieben
Zwerge.**

Kinder bezahlen zu den Abendvor-
stellungen volle Preise.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang
8 Uhr.

Die Zwischenpausen werden
durch Musik ausgefüllt.

20-grotenmark . M. 16. 23—27
Englische Sovereigns 20. 41—47
Dollar in Gold . . . 4. 17—15

Altenstaig.

Erntewein

nicht unter 20 Liter, verkauft zu
27 Pfg. das Liter
Müller Schill.

Altenstaig.

Ein Logis

mit 3 Zimmern, Küche und Holz-
platz hat auf Martini zu ver-
mieten.

Wer, sagt die Expedition d. Bl.

Altenstaig.

Empfehlung.

Ein geehrtes Publikum in Stadt
und Land erlaube ich mir hiermit
auf mein reichhaltiges Lager in

Korbwaren

für Erwachsene und Kinder
bei herabgesetzten Preisen ergebenst
aufmerksam zu machen. Um ge-
neigten Besuch bittet

Joh. Hornung,
Korbmacher.

Altenstaig.

Eine große Auswahl

in sehr gut erhaltenen und neuen

Kost- und Wein-Fässer

im Gehalt von etwa 60, 70, 80, 90, 100 bis 160 Liter
und zahlbar auf Sichtmaß 1884, bei

Carl Walz.

Egenhausen.

Schweizerhemden

(Fuhrmannshemden)

in croisé und glatt empfiehlt

J. Kaltenbach.

82er Wein & Most,

kräftig, halibar, versendet à 25
Pfg., 20, 16, 12 Pfg. pr. Liter,
auf Wunsch Ziel bis 3 Monat.
Muster von 1/2 Str. franco ge-
gen Vorauszahlung v. 50 Pfg.
und in Fässchen von 20 Lit. an.

G. J. Schieber,
in Ehlingen.

**Keine Zahnschmerzen
mehr!**

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, wel-
cher bei Gebrauch von **Gold-**
mann's Kaiser-Zahnwasser
jemals wieder Zahnschmer-
zen bekommt. Einziges Mit-
tel zur Erhaltung schöner,
weisser und gesunder Zähne
bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
Dresden, Marienstrasse 20.
In Altenstaig nur allein
echt zu haben bei
W. Rieker.